

Lutherische Gemeindebriefe

Nah dran



Foto: © pexels

Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht auch ein Gott, der ferne ist?

Monatsspruch Jer 23,23

Nicht nur Kinder spielen gern Verstecken. Auch bei den Erwachsenen ist das Spiel beliebt. Jona lief einfach davon, als er einen Predigtauftrag für Ninive bekam. Er schlug die entgegengesetzte Richtung ein, bestieg ein Schiff nach Tarsis und versteckte sich in dessen Inneren. David versuch-

te, seinen Ehebruch durch Lüge, Mord und eine folgende Heirat zu vertuschen. Und Judas meinte wohl, dass keiner bemerkte, wenn er gelegentlich Geld aus der gemeinsamen Kasse entwendete.

Aber vor Gott kann man nichts verbergen. Und man kann auch nicht vor ihm davonlaufen. Denn es gibt in unserem Universum keinen Ort, an dem Gott nicht wäre. Er ist überall und sieht bis in den kleinsten Winkel. Selbst der Blick in unser Inneres bleibt ihm nicht

Gemeindeblatt der
Ev. – Lutherischen
Freikirche

September 2024
Nummer 9
40. Jahrgang

In diesem Heft:

Nah dran

Ausdauer im Kampf
(Präsidentialrede)

KinderCamp 2024

Jesus bleibt Sieger (7):
Offenbarung anders
verstanden

Seniorenrüstzeit
Reudnitz

Nachrichten

*Jede Flucht vor Gott
ist sinnlos*

verwehrt. Darum weiß er genau, was wir denken und empfinden. Er kennt unsere Vorhaben, durchschaut unsere Absichten. Er hört jedes gesprochene Wort und weiß von all unseren Taten. Und wir meinen, dass wir schon mit heiler Haut davonkommen, wenn wir das böse Treiben nur weit genug unter den Teppich kehren?

Jona hat am Ende entdeckt, dass jede Flucht vor Gott sinnlos war. Egal, wohin ich laufe – Gott findet mich trotzdem. Und Judas ist es ebenso wenig wie David gelungen, sein böses Treiben zu verbergen. Gott sieht alles. Er bringt das Verborgene ans Licht. Und das gilt nicht bloß für Jona, David und Judas, sondern auch für jeden von uns. Aber wir müssen trotzdem nicht wie Judas elend zugrunde gehen. Genau wie für Jona und David gibt es nämlich auch für uns die Möglichkeit zum Neuanfang.

Der Retter Jesus Christus hat sich die ganze Last unserer Schuld

anrechnen lassen und mit seinem unschuldigen Blut bezahlt. Jesus hat das vollkommene Leben geführt, das keiner von uns führen kann. Und er hat sich zum Tod verurteilen lassen, um am Kreuz die Strafe zu erleiden, die wir eigentlich für unser Scheitern verdienen. Nun lädt er uns ein: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken“ (Mt 11,28). Und wer diese Möglichkeit zum Neuanfang im Glauben für sich in Anspruch nimmt, der braucht nicht mehr davonzulaufen. Der kann das mühselige Versteckspiel beenden und sich dankbar mit seinem Leben in den Dienst des Herrn stellen, der uns von der drückenden Last unserer Schuld befreit. Und das ist wichtig, weil ja noch so viele andere auf der Flucht sind. Müssen die nicht unbedingt ebenfalls die frohe Botschaft von der Rettung durch Jesus hören?

Holger Weiß

Ausdauer im Kampf

*Auszug der
Präsidentalrede
(Synode 2024)*

2

Gott mahnt uns: „Lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist“ (Hebr 12,1). Diese Formulierung zeigt deutlich, dass wir nicht kämpfen, um des Kampfes willen. Es ist nicht so, dass wir als Kirche oder Christen die Auseinandersetzung suchen oder wollen. Nein, die Auseinandersetzungen werden an uns herangetragen. Aber warum ist das so und um welchen Kampf geht es eigentlich? Dass es nicht

um irdische oder zeitliche Dinge geht, ist offensichtlich. In der Kirche handelt es sich nicht um irdische Güter, sondern um Gott selbst. Es geht um sein Reich, um Jesus Christus, um die Erlösung, die er den Menschen gebracht hat und damit letztlich um die ewige Seligkeit. Genau diese Güter hat Gott in seiner Gnade auch dir als Christ und uns als lutherischer Bekenntniskirche durch sein Wort geschenkt. Er will sie auch durch

uns weiterschenken, indem wir treu sein Wort verkündigen und die Sakramente seiner Einsetzung gemäß gebrauchen.

Es geht also um köstliche, wertvolle Güter, die Gott uns überlassen hat und immer weiter überlässt. Er möchte, dass du einst ewig bei ihm in Eintracht und Frieden lebst. Er selbst hat durch seinen Sohn die Voraussetzung dafür geschaffen. Jesus Christus lebte in vollkommener Übereinstimmung mit dem Willen des himmlischen Vaters – für dich und mich. Doch obwohl selbst der allwissende Gott ihm keine einzige Sünde vorhalten konnte, starb er am Kreuz. Er, der den Tod nicht verdient hatte, musste ihn doch erleiden. Die Frage nach dem Warum beantwortet Gott selbst durch den Apostel Paulus: „Denn Gott hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt“ (2Kor 5,21).

Jesus starb deinen, meinen und aller Menschen Tod. Er bezahlte den vollen Preis für die Übertretungen der gesamten Menschheit. Er bezahlte damit auch für deine und meine täglichen Abweichungen von dem, was Gott von uns fordert. Er litt die komplette Strafe und bietet nun allen Menschen die Vergebung durch das Evangelium an. Auf die Frage, wie ein Mensch, wie du und ich, diese Vergebung wirklich für sich haben kann, antwortet der Apostel Paulus: „Glaube an den Herrn Jesus!“ (Apg 16,31). Das ist die herrliche und befreiende Botschaft, die Gott in seiner

Kirche verkündigen lässt. Durch diese Freudennachricht wirkt er selbst den Glauben durch seinen Heiligen Geist. Dieses Evangelium gibt der Taufe und dem heiligen Abendmahl die Kraft, Sünde zu vergeben und damit ewiges Leben zu schenken. Darum geht es nach Gottes Willen vorrangig in der Kirche. Und genau darum eckt die Kirche in der Welt an und ist dem Kampf mit ihr ausgesetzt.



Foto: © Archiv ELFK 2024

Die Voraussetzung für einen siegreichen Kampf ist es, diese herrlichen und ewigen Güter zu erkennen und Gott von Herzen dafür dankbar zu sein. Mit anderen Worten: Wenn wir die Güter dieses Reiches, also Vergebung der Sünden und das ewige Leben in Gottes Herrlichkeit, geringschätzen, dann sollten wir nicht meinen, sie in dem Kampf behalten zu können. Sie werden uns Stück für Stück verlorengehen. Wenn wir selbst die Mittel geringschätzen, die Gott zu unserer Glaubensstärkung eingesetzt hat, dann werden wir sie weder Außenstehenden noch unseren Kindern als wertvolle Gnadengeschenke Gottes weitergeben kön-

*Wort und Sakramente
sind wertvolle
Gnadengeschenke
unseres Gottes*

*Lasst uns laufen
mit Geduld in dem
Kampf, der uns
bestimmt ist!
Hebr 12,1*

nen. Wohin das führt, zeigt das Beispiel des Volkes Israel zur Zeit der Propheten. Sie kamen wohl noch zu den geforderten hohen Jahrfesten zum Tempel. Sie brachten auch noch die geforderten Opfer. Und doch urteilte Gott über einen Großteil von ihnen: „Dies Volk ehrt mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir“ (Jes 29,13, Mt 15,8).

In unsere Tage übertragen könnte das heißen: Man hält sich für einen Christen, geht hin und wieder in die Kirche, vielleicht auch gelegentlich zum heiligen Abendmahl, aber im persönlichen Alltag lässt man Gott keinen Raum. Äußerlich betet man und gibt sich womöglich andächtig, aber im Herzen lässt man Gott nicht wohnen und herrschen. So verkommen Gottes Gnadengüter zur äußeren Hülle. Weil sie nicht mehr im Glauben dankbar angenommen werden, verlieren sie für denjenigen die Kraft, der sie nicht wirken lässt. Das aber wäre zutiefst bedauerlich und schädlich

für ihn selbst und für seine Nächsten, besonders für seine Kinder. Dies zu verhindern, ermuntert uns Gott inständig: „Lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist!“

Wir leben in einer Zeit, in der der Feind Gottes, der Teufel, auf vielerlei listige Weise gegen Gott, seine Kirche und vor allem gegen sein herrliches Wort Sturm läuft. Unsere Gesellschaft ist weit davon abgerückt, ein christliches Abendland zu sein. Auch wenn – Gott sei es gedankt! – in unserem Land noch viele Kirchtürme zu sehen sind und die Glocken zu den Gottesdiensten einladen, ist es doch leider eine traurige Tatsache, dass die erschrockenen Gewissen längst nicht überall getröstet werden. Vielerorts wird auch in den Gotteshäusern politisiert oder den Menschen nur das gesagt, was sie hören möchten. Es wird übersehen, dass zu Gottes Wort auch das Gesetz gehört, das bei uns Menschen Anstoß erregt.

Michael Herbst

Kindercamp 2024

*Campwoche
mit ungewöhnlichem
Thema*

Mit dem Aufbau der Zelte startete am 23. Juni 2024 die diesjährige Wüstencampwoche. Unsere Gruppen hatten sich passend zum ungewöhnlichen Thema „Weihnachten“ Namen gesucht wie „Die 8 Weisen aus dem Morgenland“ oder die „Sauren Gurken“.

Nach den leckeren Haferflocken machten wir am Montag eine Wanderung um den Thümlitzsee. Unterwegs gab es Vesper

und eine Bibelarbeit. Abends las Tom eine Geschichte vor und nach der Abendandacht ging es wieder in die Zelte. Früh wurden wir vom Camp-Bläserchor geweckt. Nach der Morgenandacht, in der es um Redewendungen ging, machten wir in Gruppen Bannock. Bei warmem Sommerwetter besuchten wir das Freibad. Abends kochten wir Nudeln auf unseren Gruppenfeuerstellen.

Am Mittwoch waren wir im Ostwaldmuseum in Großbothen zu einer Naturralley. Am Donnerstag gab es verschiedene Workshops:

Spielen und dem Finale der legendären Fußball-WM (Wüstenmeisterschaft). Am Sonntag feierten wir mit der Nerchauer Gemeinde unseren



Foto: © Karin Döhler-Richter

Hotdog, Brötchen und Plätzchen backen, Perlen fädeln, Sterne basteln, Kerzen gießen und Kocher selber bauen. Am Freitag waren wir nochmal baden. Am Samstag war unser bunter Abend mit lustigen

„Weihnachtsgottesdienst“. Nach der Abschlussrunde gab es Kaffeetrinken und wir mussten nach Hause fahren. Unserem himmlischen Vater sei Dank für die gesegnete Woche!
Thekla Holland-Moritz

Campscheune in Wüstrich

Jesus bleibt Sieger (7)

Offenbarung anders verstanden

„Die Uhr am Big Ben in London blieb am 24.4.2024 um 9 Uhr stehen und läutete trotzdem um 10:06 Uhr 11-mal, während sie immer noch 9 Uhr anzeigte ... 9 Uhr erinnert an die Entrückung: Um 9 Uhr morgens begann laut Apg 2,15 die Gemeindezeit ... Die Zeitspanne zwischen 9 Uhr und 10:06 von 66 Minuten (und 6 Sekunden?) erinnert andererseits auch an die 666 in Offb 13,18! Kurz darauf liefen ein blutüberströmtes weißes sowie ein schwarzes Pferd mit den apokalyptischen Farben der ersten 3 Pferde in Offb 6 durch London.“

So liest sich ein extremes Beispiel, wie versucht wird, die Zahlen und Bilder der Offenbarung mit aktuellen Ereignissen zu verknüpfen. Bisher hatten wir die Offenbarung als eine Sammlung von sieben Visionen betrachtet, von denen jede den Zeitraum von Pfingsten bis zum Jüngsten Tag beschreibt und zeigt, dass Jesus der Sieger bleibt. Wir nehmen für diese Art der Auslegung das als Grundlage, was Jesus über die Endzeit lehrt.

Weit verbreitet – gerade unter bibeltreuen Christen – ist heute allerdings eine völlig andere Art der Auslegung. Man geht davon aus, dass die Ereignisse der Offenbarung



*Die menschliche
Hoffnung auf eine
Entrückung ...*

*... und was die Bibel
dazu sagt*

6

meistenteils noch in der Zukunft liegen und unmittelbar bevorstehen. Dabei erwartet man buchstäblich sieben Jahre mit großer Trübsal und versucht zu deuten, wann eine angebliche Entrückung der Gemeinde in den Himmel stattfinden und wann das Tausendjährige Reich beginnen wird. Hier werden menschliche Hoffnungen in die Botschaft der Bibel hineingetragen. Natürlich hätten wir es gern, dass uns die Wirren der letzten Zeit erspart bleiben. Darüber hinaus würden wir gern unsere Neugier stillen und mehr über die unmittehbare Zukunft erfahren.

An folgenden Merkmalen kann man erkennen, dass die Offenbarung mit einem anderen Zeitplan ausgelegt wird, als Jesus ihn vorgibt:

Die meisten Bilder in der Offenbarung werden zwar tatsächlich als Bilder und Vergleiche verstanden (Drachen, Lamm, die Frau usw.). Die Zahlen nimmt man aber seltsamerweise ganz wörtlich und versucht, die Zeitabschnitte auch mithilfe von Zitaten aus Daniel minutiös auszurechnen. Das muss besonders dann schief gehen, wenn man meint, den Tag der Wiederkunft von Jesus berechnet zu haben (entgegen Mt 24,36).

Ein weiteres Merkmal dieser Art der Auslegung zeigt sich in der Hoffnung auf eine „Entrückung“ vor der Zeit der großen „Trübsal“ oder „Drangsal“. Man will es sich bequem machen und hofft, dass Jesus die Gemeinde aus den Wirren der Endzeit herausholt, bevor die angekündigten Strafgerichte über

die Erde ergehen. Jesus erklärt demgegenüber: „Wer beharrt bis ans Ende, der wird selig werden“ (Mt 24,13). An den ungezählten Varianten dieser Auslegung, die sich nicht selten widersprechen, ist leicht zu erkennen, dass es sich um menschliche Hoffnungen handelt.

Auffällig oft geht es bei dieser Art der Auslegung um das Volk und den Staat Israel. Der irische Theologe John Nelson Darby hatte in der Mitte des 19. Jahrhunderts damit begonnen, Gottes Heilsplan in der Bibel in eine Reihe von unterschiedlichen Abschnitten einzuteilen (Dispensationen), in denen Gott angeblich auf ganz unterschiedliche Weise an seinem Volk wirkt. So lehrte er, dass es nach der „Zeit der Gemeinde“ noch eine Zeit geben wird, in der das irdische Volk Israel erneut im Mittelpunkt von Gottes Heilsplan steht. Nach diesen Vorstellungen werden die Ereignisse im modernen Staat Israel als eine Art Zeiger an der Weltzeituhr verstanden. Jesus sandte demgegenüber seine Jünger aus zu allen Völkern und machte klar, dass Gott sein Volk („Israel“) in der Zeit des Neuen Testaments aus allen Völkern sammelt (Israel = die Gemeinde).

Wie kann man denen helfen, die sich mit den Jahreszahlen der Offenbarung verrannt haben und auf eine Entrückung aus dem Leid dieser Welt hoffen oder auf ein tausendjähriges Friedensreich? Lange Diskussionen über die vielen verschiedenen Erwartungen an das Ende der Welt werden kaum weiterhelfen. Am besten, wir ver-

suchen diese Fragen an die Seite zu schieben und Jesus in die Mitte zu stellen. Die wichtigste Botschaft steckt einerseits in der Aufforderung: „So sei nun eifrig und tue Buße!“ (Offb 3,19) und andererseits

in der Zusage: „Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind“ (Offb 19,9).

Weitere Einzelheiten zur Auslegung: www.kleineKraft.de/offenbarung
Jonas Schröter

Seniorenrüstzeit in Reudnitz 2024

Die Lage im Grünen und das Schwimmbad im Keller waren die Hauptattraktionen der Rüstzeit, welche vom 23.-30.6. in Reudnitz stattfand. Nicht zu vergessen aber die sehr gute Verpflegung mit Kaffee und Kuchen am Nachmittag. Täglich standen Bibelarbeiten auf dem Programm, die anhand des Synodalreferates zum Thema „Taufe“ gehalten wurden. Wir haben auch viel gesungen und gemeinsam gespielt. Fast jeden Tag stand ein interessanter Ausflug auf dem Programm (z.B. nach Brünlos, Crimmitschau, Plauen, Greiz und Zwickau). Die Leitung

Foto: © Reimund Hübener



lag in den bewährten Händen von Pf. Reimund Hübener, dem die 16 Teilnehmer für die gute Vorbereitung und Organisation sehr dankbar waren.
Bernd Horter

• Nachrichten • Nachrichten •

- Am 27. Juli 2024 konnte Pf. Albrecht Hoffmann den Umzug seiner Familie nach Zwickau abschließen, nachdem vorher die Pfarrwohnung renoviert worden war. Pf. Hoffmann hatte Ende 2023 die Berufung der Zwickauer St. Petri-gemeinde angenommen.
- Am 28. Juli 2024 besuchte eine Reisegruppe der Wisconsin-synode (WELS) Zwickau und nahm am Gottesdienst der St. Petri-gemeinde teil. Anschließend besichtigte

man die Stadt und besuchte die Dr.-Martin-Luther-Schule. Die Gruppe, unter Leitung der Pfarrer Justin Dauck und Joel Naumann, war mit dem Bus unterwegs, u.a. zu den Lutherstätten in Wittenberg und Eisenach.

- Am 11. August 2024 fand in der St. Johannes-gemeinde in Zwickau-Planitz das Bläserfest statt. 40 Bläser aus den Gemeinden spielten unter der Leitung von Herrn U. John (Würzburg) Stücke

*Bläserfest in
Zwickau-Planitz*

*Seminartag in
Leipzig*

verschiedener Epochen. Pfarrer A. Hoffmann führte durch den Gottesdienst und machte in den Verkündigungen zum Thema „Eingang und Ausgang“ anhand von Jesu Leben deutlich, dass der Eingang und Ausgang von Jesus für uns große Bedeutung hat. Es kamen etwa 250 Zuhörer und weitere konnten im Livestream dabei sein. Der Mitschnitt ist über den Planitzer YouTube-Kanal (@StJohannesgemeinde) abrufbar.

• Pfarrer Manuel Drechsler plant, am 1. September 2024 mit seiner Familie von Nerchau nach Crimmitschau umzuziehen. Die Amtseinführung ist für den 20.10.2024 (15 Uhr) geplant.

• Mit dem Ende der Sommerferien sollen die Abendvorlesungen „Theologie für junge Erwachsene“ fortgesetzt werden. Der nächste Termin ist am 4. September 2024 in Dresden geplant. Auf dem Programm stehen zwei Vorträge zu folgenden Themen: (1) Was heißt Sünde? Warum wir damit ein Problem haben (Dr. G. Herrmann),

(2) Worum geht es bei der Schlacht von Harmagedon, Offb 16 (Rektor H. Weiß). Beginn 19 Uhr. Online-Teilnahme über YouTube möglich.

• Am 21. September 2024 soll zum Seminartag das neue Studienjahr 10 Uhr mit einem Gottesdienst eröffnet werden. Anschließend lädt der Freundeskreis zu seiner Sitzung ein und auch Rektor H. Weiß wird sowohl einen Bericht über das vergangene Studienjahr als auch einen Ausblick geben. Näheres ist über die Pfarrämter oder Rektor Weiß zu erfahren. Gemeindeglieder und Interessierte sind herzlich eingeladen.

Termine:

- 4.9. Theologie für junge Erwachsene in Dresden
- 4.-25.9. Wöchentliche Festvorträge in Schönfeld
- 13.-15.9. Herbstjugendtreffen im Schullandheim Kuchwald (Chemnitz)
- 21.9. Seminartag in Leipzig
- 2.-6.10. Konfirmandenrüste in Nerchau

*Vortragsreihe in
Schönfeld*

Im Rahmen des **100-jährigen Gemeindejubiläums** lädt die Emmausgemeinde in Schönfeld im September zu christlichen Themenabenden ein:

- 4.9. Gottes unergründliche Wege – Woher die Gemeinde ihren ersten Pfarrer bekam – Pf. A. Drechsler (Dresden)
- 11.9. Zwischen Gehorsam und Widerstand – Wie die Gemeinde unter einer totalitären Regierung lebte – Pf. K. Drechsler (Jüterbog)
- 18.9. Glück gehabt – Sind Christen glücklichere Menschen? – Pf. M. Drechsler (Nerchau)
- 25.9. Schöne Aussichten – Was (oder wer) uns im Himmel erwartet – Pf. M. Müller (Hartenstein)

Beginn ist jeweils 19 Uhr in der Emmauskirche. Alle Glieder unserer Kirche und Gäste sind herzlich eingeladen. Kontakt: Pf. T. Hübener, Tel. 03733 678188, E-Mail: pfarrer.thuebener@elfk.de